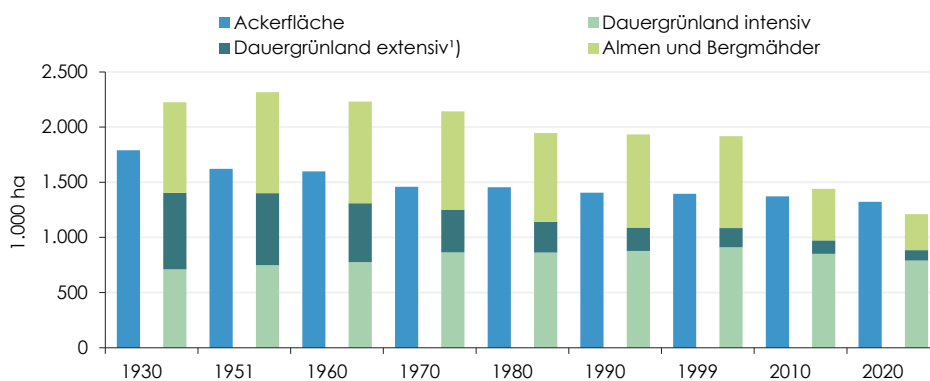


Österreichs Landwirtschaft erlitt 2023 Einkommenseinbruch und unterliegt anhaltendem Strukturwandel

Franz Sinabell

- War das Jahr 2022 für Österreichs Landwirtschaft noch außergewöhnlich gut verlaufen, so dämpften 2023 sinkende Preise von Agrargütern und relativ hohe Kosten die Wertschöpfung und das Einkommen.
- Das Faktoreinkommen je Arbeitskraft und die Unternehmensgewinne sanken preisbereinigt auf das Niveau des Zehnjahresdurchschnittes.
- In der Forstwirtschaft wurde etwas weniger Holz eingeschlagen. Da der Wert der Vorleistungen beträchtlich abnahm, konnte dennoch ein leichter Zugewinn an Wertschöpfung erzielt werden.
- Die Importe von Agrargütern und Lebensmitteln wuchsen 2023 wieder kräftiger als die Exporte, nachdem die Bilanz des Warenverkehrs drei Jahre hindurch nahezu ausgeglichen gewesen war.
- Ein langfristiger Vergleich der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe zeigt eine anhaltende Abnahme, die sich gemäß der aktuellsten Betriebszählung deutlich verlangsamt hat.
- Seit nahezu einem Jahrhundert verringert sich die Agrarfläche in Österreich kontinuierlich. Eine Trendwende ist nicht abzusehen.

Entwicklung der Landnutzung



"2023 zählt zu jenen Jahren, in denen es nach Phasen des Aufschwungs zu einer starken Korrektur kam. Die langfristige Folge ist ein anhaltender Strukturwandel in der Landwirtschaft."

Auf der Grundlage von Agrarstrukturhebungen bzw. Betriebszählungen ist es möglich, die Entwicklung der landwirtschaftlichen Landnutzung über nahezu ein Jahrhundert zu verfolgen. Zugenommen hat über diesen Zeitraum einzig das intensiv genutzte Dauergrünland. In allen anderen Nutzungskategorien gab es deutliche Rückgänge. Am ausgeprägtesten schrumpfte das extensiv genutzte Dauergrünland (Q: Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (2024); Statistik Austria (2001, 2013, 2024a); Österreichisches Statistisches Zentralamt (1964, 1973/74, 1983, 1992). – ¹) Ohne Almen und Bergmähder).

Österreichs Landwirtschaft erlitt 2023 Einkommenseinbruch und unterliegt anhaltendem Strukturwandel

Franz Sinabell

Österreichs Landwirtschaft erlitt 2023 Einkommenseinbruch und unterliegt anhaltendem Strukturwandel

Die Verteuerung vieler Agrargüter aufgrund der Marktunruhen nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine führte 2022 zu hohen Zuwächsen im Produktionswert der österreichischen Landwirtschaft. Trotz der deutlich teureren Betriebsmittel überwogen die Erlöse klar die Kosten. 2023 verbilligten sich zahlreiche Agrargüter derart kräftig, dass es trotz ebenfalls sinkender Produktionskosten zu einem Einbruch des Faktoreinkommens und der Gewinne kam. Die Forstwirtschaft entwickelte sich hingegen weiterhin robust. Wie ein langfristiger Vergleich zeigt, nimmt die landwirtschaftliche Fläche in Österreich kontinuierlich ab, während Wald und andere Flächen an relativer Bedeutung gewinnen. Ebenso hat die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in den letzten Jahrzehnten beständig abgenommen, gemäß der letzten Betriebszählung hat sich der Rückgang jedoch deutlich verlangsamt.

JEL-Codes: E32, E66, Q18 • **Keywords:** Landwirtschaft, Konjunkturbericht, Österreich, Strukturentwicklung

Begutachtung: Katharina Falkner • **Wissenschaftliche Assistenz:** Dietmar Weinberger (dietmar.weinberger@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 18. 9. 2024

Kontakt: Franz Sinabell (franz.sinabell@wifo.ac.at)

Austria's Agriculture Suffered a Slump in Income in 2023 and is Subject to Continuous Structural Change

The increase in prices of many agricultural goods due to market turbulence following Russia's invasion of Ukraine led to high increases in the production value of Austrian agriculture in 2022. Despite the significantly more expensive operating resources, revenues clearly outweighed costs. In 2023, the price of numerous agricultural goods fell so sharply that factor income and profits collapsed despite falling production costs. Forestry, on the other hand, continued to develop robustly. As a long-term comparison shows, the agricultural area in Austria is continuously decreasing, while forests and other areas are gaining in relative importance. The number of farms has also steadily decreased in recent decades, although the decline has slowed considerably according to the latest farm census.

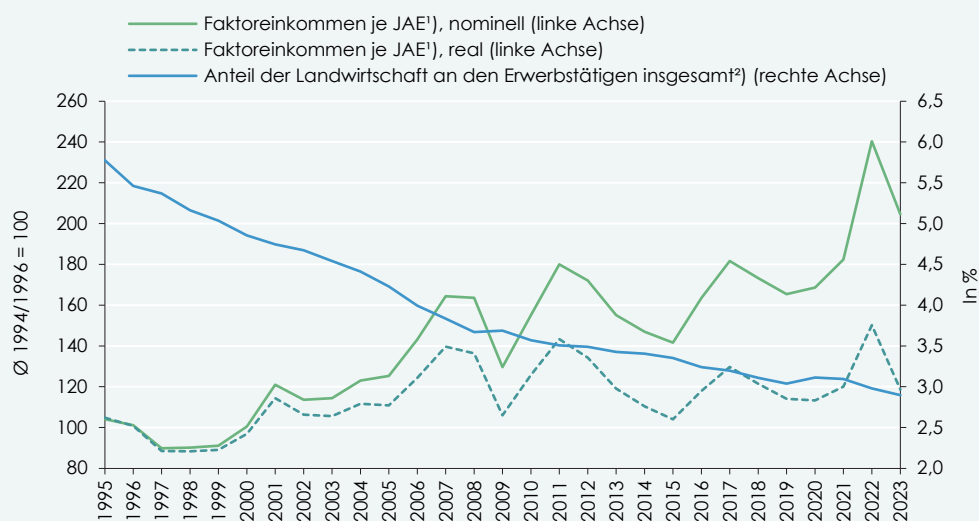
1. Faktoreinkommen je Arbeitskraft im heimischen Agrarsektor nach deutlichem Anstieg im Vorjahr eingebrochen

Nachdem die Agrareinkommen in Österreich drei Jahre in Folge gestiegen waren, kam es 2023 zu einem nicht unerwarteten kräftigen Rückgang.

Nachdem das Einkommen in der heimischen Landwirtschaft (Faktoreinkommen je Jahresarbeitseinheit) bereits in den beiden Vorjahren gestiegen war, legte es 2022 nochmals kräftig um real 25,2% zu. 2023 folgte allerdings ein Einbruch, wie aus der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung von Statistik Austria (2024b) hervorgeht. Das Faktoreinkommen je Jahresarbeitseinheit (entlohnt und nichtentlohnt) sank 2023 preisbereinigt um 21,1% (Abbildung 1). Verantwortlich dafür waren vor allem Preisveränderungen und ein Rückgang der Subventionen. Das Faktoreinkommen misst die Entlohnung anhand der in der Landwirtschaft eingesetzten Produktionsfaktoren Boden, Kapital und Arbeit. Der Nettounternehmensgewinn je nichtentlohnter Jahresarbeitseinheit fiel um real 29,8% (nach +29,5% 2022). Diese Kennzahl ist im Falle Österreichs, wo die meisten landwirtschaftlichen Betriebe Familienbetriebe sind, von besonderer Bedeutung.

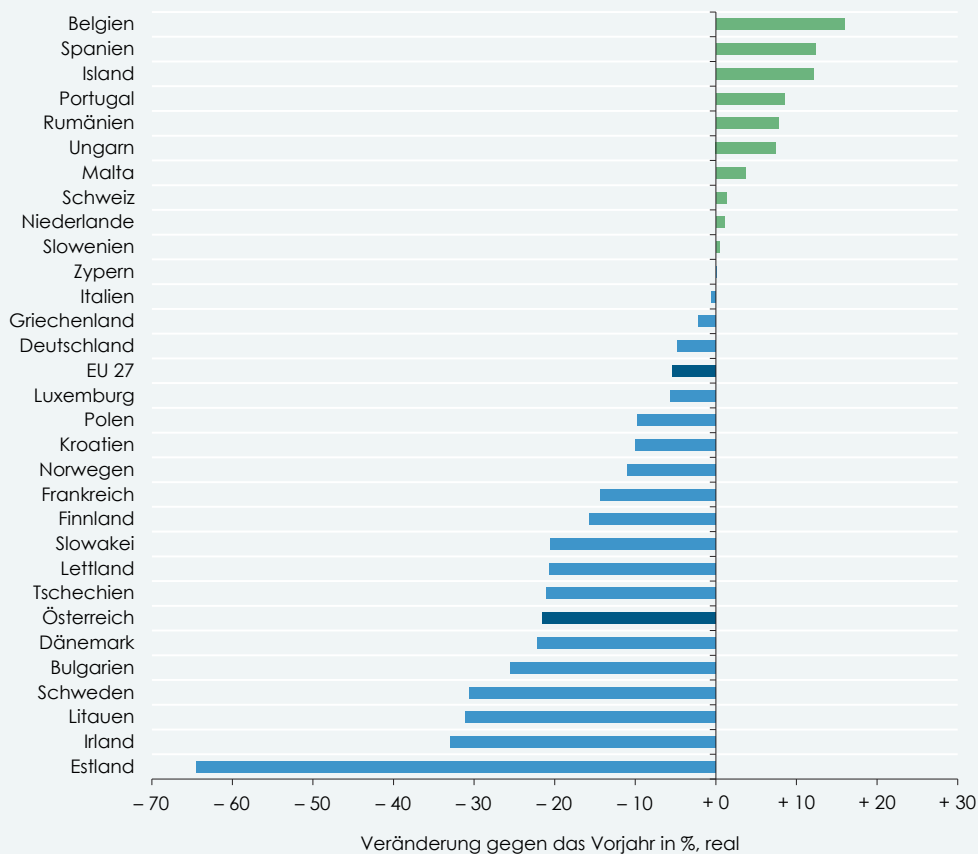
Auf Sektorebene weist Statistik Austria (2024b) nur nominelle Werte aus. Nominell schrumpfte das Faktoreinkommen in der Landwirtschaft um 16,3%, der Nettounternehmensgewinn um 25,7% gegenüber dem Vorjahr. Die Beschäftigung im österreichischen Agrarsektor ging 2023 neuerlich leicht zurück. 1995 waren dort knapp 12.000 entlohnte Arbeitskräfte beschäftigt (in Jahresarbeitseinheiten, JAE). Ihre Zahl vergrößerte sich bis 2021 stetig auf rund 21.500, schrumpfte 2022 leicht auf etwa 20.400 und blieb 2023 auf diesem Niveau. Die Zahl der nichtentlohten Arbeitskräfte sank 2019 erstmals knapp unter 100.000 JAE, stagnierte bis 2022 auf ähnlichem Niveau und nahm 2023 um knapp 2.000 ab. Die Gesamtbeschäftigung in der Landwirtschaft hatte 2019 mit 120.300 JAE ihren bisherigen Tiefststand erreicht und war 2022 nahezu unverändert. 2023 verringerte sie sich auf 118.500 JAE.

Abbildung 1: **Faktoreinkommen in der Landwirtschaft und Anteil der Landwirtschaft an den Erwerbstätigen**



Q: Statistik Austria (2024b), WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ JAE: landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz (entlohnt und nichtentlohnt) gemessen in Jahresarbeitseinheiten bzw. Vollzeitäquivalenten (Zahl der auf Normalarbeitszeit umgerechneten Beschäftigungsverhältnisse). – ²⁾ Gemessen in Vollzeitäquivalenten (VZÄ).

Abbildung 2: **Indikator A: Index des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je JAE 2023**



Q: Eurostat, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung – Einkommen des Landwirtschaftssektors (Indikatoren A, B, C; Online Datencode: AACT_EAA06). Datenstand Mai 2024; WIFO-Berechnungen. JAE: landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz (entlohnt und nichtentlohnt) gemessen in Jahresarbeitseinheiten bzw. Vollzeitäquivalenten.

Nicht nur in Österreich, auch in fast allen anderen Mitgliedsländern der Europäischen Union schrumpften 2023 die landwirtschaftlichen Einkommen – gemessen am Indikator A, dem Index des realen Faktoreinkommens je Jahresarbeitseinheit – deutlich¹⁾. Im Durchschnitt der EU 27 nahm das Einkommen um 5,4% ab (Abbildung 2). Zuwächse über 10% verzeichneten Belgien und Spanien. In Deutschland entsprach der Einkommensrückgang in etwa dem EU-Durch-

schnitt. Noch stärkere Einbrüche als in Österreich wurden in Dänemark, Bulgarien, Schweden, Litauen, Irland und Estland beobachtet. Solch heterogene Entwicklungen innerhalb der EU sind fast jedes Jahr zu beobachten. Die nationalen Agrarsektoren unterscheiden sich beträchtlich in ihrer Struktur und werden von gleichen Trends auf global vernetzten Märkten unterschiedlich beeinflusst.

2. Landwirtschaftliche Produktion 2023 etwas niedriger als in den Vorjahren

Der Produktionswert der heimischen Landwirtschaft war 2023 um 2,9% niedriger als im Vorjahr (nominell). Die Erzeugerpreise sanken um 0,5%, das Produktionsvolumen um 2,4%.

Der Produktionswert der österreichischen Landwirtschaft überstieg im Jahr 2023 mit 10,2 Mrd. € neuerlich die 10-Mrd.-€-Marke, war aber um 2,9% geringer als im Vorjahr (nominell). Mit 46% stellte die Tierhaltung den höchsten Anteil am Produktionswert insgesamt (2022: 42%), vor dem Pflanzenbau mit 43% (2022: 48%). Die restlichen 11% entfielen auf die Produktion landwirtschaftlicher Dienstleistungen und landwirtschaftliche Nebentätigkeiten (Übersicht 1).

Während das Produktionsvolumen um 2,4% abnahm, betrug der Rückgang der Erzeugerpreise 0,5%. Im Pflanzenbau blieb das Produktionsvolumen 2023 deutlich unter dem Vorjahresniveau (-2,4%). Da die Preise noch stärker sanken (-9,9%), verringerte sich der Produktionswert um fast 12,0% auf 4,5 Mrd. €, was vor allem auf die Rückgänge bei Getreide (Produktionswert -37,6%), Ölsaaten und Ölrüchten (-31,7%) sowie Eiweißpflanzen (-24,6%) zurückzuführen ist. Die produzierte Menge an Zuckerrüben war 2023 etwas niedriger als im Vorjahr (-1,2%). Da aber die Preise für Zuckerrüben um 6,3% stiegen, ergab sich neuerlich ein Wertzuwachs von 5,4% gegenüber 2022. Die Produktionsmenge an Kartoffeln nahm 2023 neuerlich ab (-15,6%), nachdem sie bereits 2022 geschrumpft war. Wie im Zuckerrübenanbau hatte der Schädlingsdruck hohe Verluste zur Folge. Da die Kartoffel-

preise jedoch kräftig um 44,9% zulegten, stieg der Produktionswert um 22,4% gegenüber 2022. Im Gemüsebau blieb die Erntemenge nahezu unverändert (-0,8%), während die Preise um 15,3% stiegen und der Produktionswert auf 507 Mio. € wuchs (+14,4%). Im Obst- und Weinbau schwanken Erträge und Preise seit einigen Jahren beträchtlich. Dies ist vor allem auf die wechselnde Wetterlage zurückzuführen. 2023 stiegen die Preise für Wein um 11,3%, jene für Obst um 9,4%. Da das Produktionsvolumen im Obstbau um ein Fünftel sank, verringerte sich der Produktionswert um 11,8% auf 366 Mio. €. Der Weinbau konnte seinen Produktionswert dagegen um 5,3% auf 717 Mio. € steigern.

In der Tierhaltung entwickelte sich der Produktionswert deutlich günstiger als im Pflanzenbau. 2022 hatten die hohen Futterkosten fast durchwegs eine Verringerung der Produktionsmenge zur Folge gehabt. Während 2023 noch etwas weniger Rindfleisch erzeugt wurde als im Vorjahr (-1,5%), nahm die erzeugte Milchmenge leicht zu (+1%). Da die Produktionsmenge an Schweinen zurückging (-4,5%) verringerte sich das Produktionsvolumen der tierischen Erzeugung insgesamt um 1,1%. Aufgrund der deutlichen Verteuerung tierischer Produkte (+6,9%) ergab sich 2023 dennoch ein um 5,7% höherer Produktionswert von 4,7 Mrd. €.

3. Leichter Rückgang der Bruttowertschöpfung, aber deutliche Abnahme von Faktoreinkommen und Unternehmensgewinn

Der Produktionswert des heimischen Agrarsektors sank 2023 wie erwähnt um etwas mehr als 300 Mio. € auf 10,2 Mrd. € (-2,9%). Von den 5,9 Mrd. € an Ausgaben für Vorleistungen, die gegenüber dem Vorjahr um 3,1% abnahmen, entfielen 38% auf Futtermittel. Ein Großteil davon wird von den landwirtschaftlichen Betrieben selbst erzeugt und zu Produktionskosten bewertet. Für Futtermittel wurde 2023 um 11% weniger ausgegeben als im Vorjahr. Die Energiekosten machten

9% der Ausgaben für Vorleistungen aus und waren um 6,8% niedriger als 2022. Alle anderen Ausgaben wuchsen spürbar, jene für Saatgut um 9,1%, jene für Düngemittel um 5,9%. Auch die Aufwendungen für tierärztliche Leistungen und Medikamente stiegen deutlich (+9,4%). Der Aufwand für Pflanzenschutz vergrößerte sich ebenfalls, aber schwächer (+3,4%). Für landwirtschaftliche Dienstleistungen wurde praktisch gleich viel ausgegeben wie 2022, der Aufwand für die

¹⁾ Zur Methode der Einkommensermittlung in der Landwirtschaft siehe Verordnung (EG) Nr. 138/2004 zur Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung in der EU

(<https://eur-lex.europa.eu/DE/legal-content/summary/economic-accounts-for-agriculture.html>, abgerufen am 2. 9. 2024).

Instandhaltung von Maschinen (+10%) und Gebäuden (+4,6%) nahm jedoch zu.

Da sich die Ausgaben für Vorleistungen (-3,1%) nahezu im gleichen Ausmaß verringerten wie der Produktionswert (-2,9%), schrumpfte auch die Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft in ähnlicher Größenordnung (-2,5% gegenüber 2022). Da die Abschreibungen neuerlich zunahmen (+9,6% auf 2,6 Mrd. €), verringerte sich die Nettowertschöpfung überproportional (-16%) auf 1,8 Mrd. €.

Das Jahr 2023 fiel in die Periode des neuen Mehrjährigen Finanzrahmens 2023 bis 2027. Während sich das Subventionsvolumen der Gemeinsamen Agrarpolitik (Übersicht 2) innerhalb einer Planungsperiode meist nur wenig ändert, impliziert der Übergang in eine neue Periode Anpassungen in der Struktur. Das Jahr 2023 unterschied sich auch insofern von den Vorjahren, als Ad-hoc-Transfers abgebaut wurden, die zur Abfederung der COVID-19-Krise bzw. des Energiepreisanstiegs infolge des Ukraine-Krieges gewährt worden waren.

Die an die heimische Landwirtschaft ausbezahlten Förderungen verringerten sich 2023 um 11,5% auf 1,5 Mrd. €. Die Position "sonstige Subventionen" enthält u. a. die Zah-

lungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik. 2023 wurden die Direktzahlungen gegenüber dem Vorjahr eingeschränkt und die Zahlungen im Rahmen des Agrarumweltprogrammes ausgeweitet. Damit wird dem verstärkten Bestreben Rechnung getragen, Förderungen an Umweltschutzmaßnahmen zu knüpfen. Der Saldo aus sonstigen Produktionsabgaben und Subventionen betrug 2023 1,25 Mrd. € (Übersicht 1) und war somit deutlich niedriger als die Nettowertschöpfung von 1,8 Mrd. €.

Dies trug ebenfalls dazu bei, dass 2023 das Faktoreinkommen (auch Nettowertschöpfung zu Faktorkosten genannt) mit 3,0 Mrd. € um ein Sechstel niedriger ausfiel als im Vorjahr (vgl. Kapitel 1). Der Rückgang des nominalen Faktoreinkommens je Jahresarbeits-einheit war aufgrund der leichten Abnahme des Beschäftigungsvolumens etwas schwächer (-14,9%).

Zusammenfassend war das Jahr 2023 für Österreichs Landwirtschaft ein außergewöhnlich schlechtes. Es reiht sich in jene Jahre ein, in denen es nach Phasen des Aufschwungs zu einer empfindlichen Korrektur kam. Die langfristige Konsequenz daraus ist ein anhaltender Strukturwandel in der Landwirtschaft (dazu näher Kapitel 6).

Der Agrarsektor konnte seinen 2022 erzielten Produktionswert nicht halten. Die Ausgaben für Vorleistungen sanken um 3,1%. Auch die Bruttowertschöpfung nahm ab (-2,5%). Da die Abschreibungen um fast 10% stiegen, verringerte sich die Nettowertschöpfung um 16%. Um fast 14% niedrigere Subventionen trugen dazu bei, dass das Faktoreinkommen ebenfalls um 16% sank.

Übersicht 1: Erzeugung, Wertschöpfung und Einkommen in der österreichischen Landwirtschaft

	Wert			2023 Veränderung gegen das Vorjahr in %	Volumen 2023 2021 = 100	Preise 2023
	2021	2022 Mio. €	2023			
Zu Erzeugerpreisen						
Pflanzliche Produktion ¹⁾	4.039	5.066	4.458	- 12,0	97,6	90,1
+ Tierische Produktion	3.722	4.478	4.733	+ 5,7	98,9	106,9
= Erzeugung landwirtschaftlicher Güter	7.761	9.544	9.191	- 3,7	98,2	98,0
+ Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	348	415	417	+ 0,5	83,3	120,6
= Landwirtschaftliche Erzeugung	8.109	9.960	9.608	- 3,5	97,6	98,8
+ Nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	498	580	628	+ 8,2	98,0	110,4
= Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs	8.607	10.540	10.236	- 2,9	97,6	99,5
Zu Herstellungspreisen						
Pflanzliche Produktion	4.032	5.058	4.451	- 12,0	97,6	90,1
+ Tierische Produktion	3.727	4.484	4.739	+ 5,7	98,9	106,9
= Erzeugung landwirtschaftlicher Güter	7.759	9.542	9.190	- 3,7	98,2	98,0
+ Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	348	415	417	+ 0,5	83,3	120,6
= Landwirtschaftliche Erzeugung	8.107	9.957	9.607	- 3,5	97,6	98,8
+ Nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	498	580	628	+ 8,2	98,0	110,4
= Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs	8.606	10.538	10.235	- 2,9	97,6	99,5
- Vorleistungen insgesamt ¹⁾	4.938	6.057	5.868	- 3,1	101,3	95,7
= Bruttowertschöpfung	3.668	4.481	4.367	- 2,5	92,7	105,1
- Abschreibungen	2.075	2.354	2.580	+ 9,6	101,7	107,8
= Nettowertschöpfung	1.592	2.127	1.787	- 16,0	82,8	101,5
± Saldo sonstiger Produktionsabgaben, Subventionen	1.200	1.500	1.250	- 16,7		
= Faktoreinkommen bzw. Nettowertschöpfung zu Faktorkosten	2.793	3.627	3.037	- 16,3		
Nominales Faktoreinkommen je JAE²⁾	1.000 €	22,84	30,11	25,62	- 14,9	

Q: Statistik Austria (2024b), WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Einschließlich innerbetrieblich erzeugter und verbrauchter Futtermittel. – ²⁾ JAE: landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz (entlohnt und nichtentlohnt) gemessen in Jahresarbeits-einheiten bzw. Vollzeitäquivalenten (Zahl der auf Normalarbeitszeit umgerechneten Beschäftigungsverhältnisse).

Übersicht 2: Subventionen und Steuern in der österreichischen Landwirtschaft

	2021	2022	2023	
	Mio. €		Mio. €	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Förderungen insgesamt	1.514	1.744	1.544	- 11,5
Gütersubventionen	7	7	8	+ 18,0
Sonstige Subventionen	1.507	1.718	1.483	- 13,7
Direktzahlungen	667	671	563	- 16,1
Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL) ¹⁾	436	477	527	+ 10,3
Ausgleichszulage für naturbedingte Nachteile	255	252	264	+ 4,6
COVID-19-Beihilfen	72	17	-	- 100,0
Entlastungsmaßnahmen ²⁾	-	208	18	- 91,4
Sonstiges	76	93	111	+ 20,5
Minderung Vorleistungen ³⁾	-	19	53	+ 178,9
Vermögenstransfers ⁴⁾	300	380	382	+ 0,5
Steuern und Abgaben	315	227	242	+ 6,6
Gütersteuern	8	9	9	+ 4,3
Sonstige Produktionsabgaben	307	219	233	+ 6,7

Q: Statistik Austria (2024b, <https://www.statistik.at/statistiken/land-und-forstwirtschaft/land-und-forstwirtschaftliche-oekonomie-und-preise/landwirtschaftliche-gesamtrechnung/landwirtschaftliche-gesamtrechnung-auf-nationaler-ebene>); Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, Grüner Bericht 2024, Tabellen 5.1.2 bis 5.1.4; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Gemäß Österreichischem Programm für umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL), ab 2023 einschließlich Öko-Regelung. – ²⁾ Teuerungsausgleich, Stromkostenzuschuss (Bundesmittel) und Zahlungen für den geschützten Anbau (EU-Mittel) zur Abfederung der hohen Betriebsmittelpreise (insbesondere für Energie). – ³⁾ Temporäre Agrardieselmrückvergütung, Rückvergütung CO₂-Bepreisung. – ⁴⁾ In der Einkommensrechnung unberücksichtigte Zahlungen (z. B. Junglandwirteförderung).

4. Außenhandelsbilanz bei Agrargütern und Lebensmitteln ungünstiger als in den Vorjahren

Wie in den Vorjahren stieg 2023 sowohl der Export- als auch der Importwert von Agrargütern. In der Außenhandelsbilanz überwogen die Einfuhren jedoch deutlich die Ausfuhren.

Der österreichische Agraraußenhandel legte 2023 neuerlich zu (Einfuhren +7,1%, Ausfuhren +3,1%; nominell). Die wertmäßige Ausweitung fiel jedoch schwächer aus als im Vorjahr und spiegelt vor allem die Verteuerung von Agrargütern wider. Dazu zählen neben agrarischen Rohstoffen gemäß der Kombinierten Nomenklatur (KNO) auch hochverarbeitete Lebensmittel wie Getränke und Zubereitungen von Früchten. In 16 der 24 Positionen wurden 2023 mehr Güter importiert als exportiert (Übersicht 3). Nennenswerte Exportüberschüsse ergaben sich erneut in den Bereichen Fleisch und Fleischwaren, Milch und Milcherzeugnisse, Müllereierzeugnisse und vor allem im Bereich Getränke. Im Jahr 2020 wurde erstmals eine beinahe ausgeglichene Außenhandelsbilanz

erzielt. 2023 übertraf der Wert der Importe dagegen deutlich jenen der Exporte (um rund 710 Mio. €; 2022: 57 Mio. €).

Wie die langfristige Entwicklung des Agrarhandelsaldos zeigt (Abbildung 3), erzeugte die Integration in den Gemeinsamen Markt eine lebhaftere Dynamik, von der sowohl Exporteure als auch Importeure profitierten. Im Jahr 2006 war der Exportwert noch nahezu gleich hoch gewesen wie der Importwert. Seither stiegen die Importe meist etwas rascher als die Exporte. In den Jahren 2015 bis 2021 näherte sich der Wert der Ausfuhren wieder jenem der Importe an. Seit 2022 öffnet sich die Schere zwischen Importen und Exporten allerdings wieder.

5. Relativ günstiges Marktumfeld für die Forstwirtschaft

2023 setzte sich der durch hohe Energiepreise ausgelöste Höhenflug der heimischen Forstwirtschaft nicht weiter fort.

Die Forstwirtschaft ist in Österreich jener Sektor mit dem größten Ausmaß an Flächennutzung. Nur wenige Flächen sind unberührt und sich selbst überlassen. Die meisten Waldflächen werden in mehrfacher Hinsicht intensiv genutzt: für die Holzgewinnung, für die Jagd, als Erholungsraum und für die Bereitstellung von Ökosystemdienstleistungen, z. B. zur Kohlenstoffspeicherung. All diese

Nutzungsmöglichkeiten werden durch den Klimawandel beeinflusst und zunehmend geschmälert. Zu den für den Wald abträglichen Faktoren zählen der hohe Druck durch Schädlinge, die Trockenheit in bestimmten Lagen und die damit verbundene Waldbrandgefahr, sowie das häufigere Auftreten von heftigen Stürmen und Eisbrüchen.

Übersicht 3: Österreichs Außenhandel mit Agrargütern und Lebensmitteln 2023

Kombinierte Nomenklatur – KNO

	Ausfuhr Insgesamt Anteile in %	Einfuhr Insgesamt Anteile in %	Saldo Insgesamt Mio. €	EU 27 Mio. €
I Lebende Tiere; Waren tierischen Ursprungs	21,4	19,1	+ 249,4	+ 144,4
01 Lebende Tiere	1,0	1,6	- 120,9	- 156,6
02 Fleisch und Fleischwaren	8,8	7,2	+ 213,5	+ 70,6
03 Fische, Krebstiere, Weichtiere	0,5	2,5	- 359,7	- 150,7
04 Milch, Milcherzeugnisse, Eier und Honig	10,7	7,1	+ 543,9	+ 368,8
05 Andere Waren tierischen Ursprungs	0,4	0,6	- 27,3	+ 12,4
II Waren pflanzlichen Ursprungs	14,3	28,7	- 2.603,9	- 1.656,5
06 Waren pflanzlichen Ursprungs	0,3	2,7	- 409,6	- 393,0
07 Gemüse, Wurzeln, Knollen	1,4	4,6	- 567,5	- 449,4
08 Früchte	1,9	8,1	- 1.099,9	- 492,7
09 Kaffee u. Ä., Gewürze	1,4	3,5	- 377,2	- 250,9
10 Getreide	3,8	4,3	- 122,3	- 57,5
11 Müllereierzeugnisse	2,7	1,2	+ 229,4	+ 184,4
12 Ölsaaten und ölhaltige Früchte	2,7	3,7	- 193,8	- 160,9
13 Schellack, Gummien, Harze und andere Pflanzensäfte	0,1	0,4	- 61,4	- 36,5
14 Flechtstoffe und andere Waren pflanzlichen Ursprungs	0,0	0,0	- 1,6	- 0,0
III Tierische und pflanzliche Fette und Öle sowie deren Spaltprodukte; zubereitete Speisefette; Wachse tierischen und pflanzlichen Ursprungs	2,4	4,6	- 389,4	- 358,6
15 Tierische und pflanzliche Öle und Fette	2,4	4,6	- 389,4	- 358,6
IV Waren der Lebensmittelindustrie; Getränke, alkoholhaltige Flüssigkeiten und Essig; Tabak	62,0	47,7	+ 2.033,9	+ 503,4
16 Zubereitungen von Fleisch, Fischen u. Ä.	4,4	3,4	+ 151,1	+ 170,9
17 Zucker und Zuckerwaren	2,7	3,2	- 102,1	- 188,2
18 Kakao, Kakaozubereitungen	3,8	4,2	- 90,7	- 111,1
19 Zubereitungen aus Getreide und anderen Backwaren	9,6	9,2	- 3,2	- 114,0
20 Zubereitungen von Gemüse und Früchten u. Ä.	6,0	6,7	- 170,2	- 55,5
21 Verschiedene Lebensmittelzubereitungen	7,6	6,5	+ 136,6	- 83,4
22 Getränke, alkoholische Flüssigkeiten und Essig	20,8	6,6	+ 2.315,1	+ 1.199,3
Energydrinks	2,2	0,4	+ 296,9	+ 263,4
23 Rückstände und Abfälle, Tierfutter	7,0	5,7	+ 179,0	+ 29,8
24 Tabak und Tabakwaren	0,1	2,3	- 381,7	- 344,4
			Mio. €	
Agrarhandel insgesamt laut KNO	16.657,62	17.367,50	- 709,9	- 1.367,3
Agrarhandel insgesamt laut SITC ¹⁾	16.310,03	17.283,16	- 973,1	- 1.614,5
			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Agrarhandel insgesamt laut KNO	+ 3,1	+ 7,1	- 1.144,2	- 10,1
Agrarhandel insgesamt laut SITC ¹⁾	+ 3,4	+ 6,7	- 135,1	- 2,9

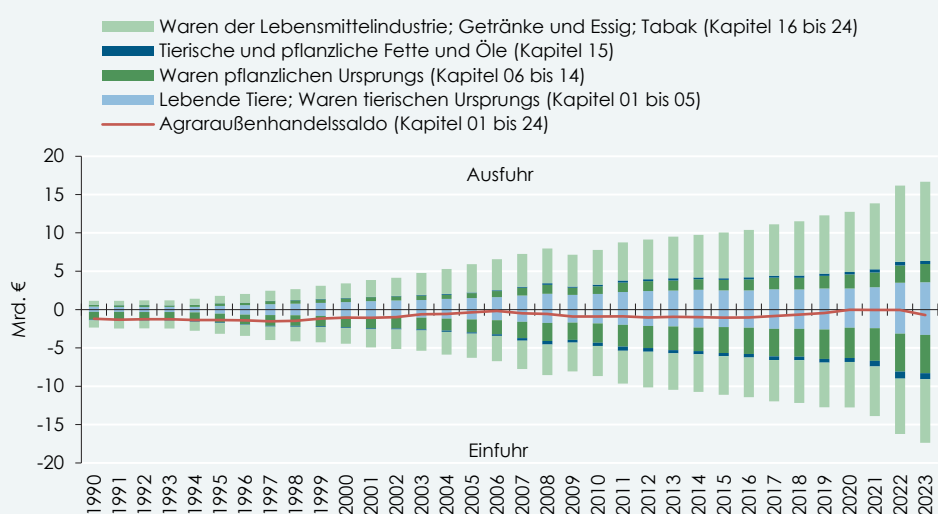
Q: WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond, 2023: endgültige Werte. Ein positives Vorzeichen von Saldenveränderungen ist als Rückgang des Importüberschusses zu interpretieren. SITC . . . Standard International Trade Classification, Rev. 4. – 1) Die Summen nach KNO- und SITC-Nomenklatur weichen wegen des jeweiligen Aggregationsverfahrens (SITC 0, 1, 21, 22, 29, 4) und der zunehmenden Zahl von Positionen, die in der KNO-Außenhandelsdatenbank der Geheimhaltung unterliegen, voneinander ab.

Eine Folge der seit Jahrzehnten anhaltenden Ausweitung der Forstflächen und der fortschreitenden Automatisierung der Holzerte ist die Zunahme der Produktion von Rohholz. Die tatsächliche Erntemenge hängt neben den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vom jährlich schwankenden Holzanfall aufgrund von Wetter- und Schadereignissen ab.

Seit einem Jahrzehnt sind nicht wirtschaftliche Überlegungen die wichtigsten Gründe für Ernteentscheidungen, sondern Schadereignisse, welche häufig eine vorzeitige Ernte erzwingen und dadurch das Holzaufkommen erhöhen (Übersicht 5 und Abbildung 4).

Dies erklärt, warum die Erntemenge ausgeweitet wurde, obwohl die Preise von 2013 bis 2020 sanken (Abbildung 5). Sehr niedrige Holzpreise deckten vielfach nicht die Kosten der ungeplanten Ernte und stellten Betriebe vor große wirtschaftliche Herausforderungen. Wegen der langen Produktionszyklen ist eine rasche Anpassung an die veränderten Klimabedingungen nur begrenzt möglich. Zugleich wird die Erreichung von Klimazielen immer schwieriger, wenn die Fähigkeit der Wälder, der Atmosphäre Kohlendioxid zu entziehen, aufgrund von Schadereignissen abnimmt.

Abbildung 3: Österreichs Außenhandel mit Agrargütern und Lebensmitteln nach Warenabschnitten des Harmonisierten Systems (KNO)



Q: WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht 4: Erzeugung, Wertschöpfung und Einkommen in der österreichischen Forstwirtschaft

	1995	2000	2005	2010	2015	2020	2021	2022	2023	2023 Veränderung gegen das Vorjahr in %
Mio. € zu Herstellungspreisen										
Zu Herstellungspreisen										
Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter	1.339,09	1.332,18	1.439,33	1.746,25	1.851,23	1.394,30	2.032,23	2.559,55	2.533,70	- 1,0
Waldbäume und Forstbaumpflanzen	536,53	558,34	528,61	617,59	633,91	451,31	700,64	877,55	861,62	- 1,8
Waldbäume ¹⁾	521,30	544,67	518,82	605,22	622,19	441,83	689,23	865,84	849,01	- 1,9
Forstbaumpflanzen	15,23	13,66	9,78	12,37	11,72	9,47	11,40	11,71	12,61	+ 7,7
Rohholz	802,57	773,84	910,72	1.128,66	1.217,31	942,99	1.331,59	1.682,00	1.672,08	- 0,6
Rohholz für die stoffliche Nutzung	650,82	621,78	705,61	873,82	924,77	643,92	1.055,48	1.261,19	1.118,00	-11,4
Sägerundholz	562,96	552,13	623,68	766,59	803,88	545,78	955,21	1.116,22	946,77	-15,2
Industrierundholz	87,86	69,66	81,93	107,23	120,89	98,15	100,28	144,97	171,24	+18,1
Rohholz für die energetische Nutzung ²⁾	151,74	152,06	205,11	254,84	292,54	299,07	276,11	420,81	554,08	+31,7
+ Erzeugung forstwirtschaftlicher Dienstleistungen	112,62	124,51	168,73	230,08	237,41	252,69	273,62	326,59	328,58	+ 0,6
+ Nicht trennbare nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten	20,95	28,36	26,40	61,72	60,06	58,76	59,01	73,32	72,86	- 0,6
+ Andere Produkte ³⁾	19,27	18,07	15,54	17,23	15,68	10,16	13,08	12,14	11,05	- 9,0
= Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs	1.491,93	1.503,12	1.650,00	2.055,29	2.164,38	1.715,91	2.377,94	2.971,61	2.946,18	- 0,9
- Vorleistungen	712,90	721,00	854,45	1.082,46	1.200,37	980,71	1.390,51	1.657,61	1.596,59	- 3,7
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	779,04	782,11	795,55	972,83	964,01	735,20	987,43	1.313,99	1.349,59	+ 2,7
- Abschreibungen	78,90	100,70	130,74	174,35	192,66	193,87	198,90	217,19	229,90	+ 5,9
= Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	700,14	681,41	664,81	798,47	771,34	541,33	788,53	1.096,80	1.119,69	+ 2,1
± Saldo sonstige Produktionsabgaben bzw. Subventionen	- 4,76	- 4,84	- 7,11	+ 9,91	- 7,26	+ 4,39	+ 38,30	+ 38,25	+ 28,25	-26,1
= Faktoreinkommen	695,38	676,57	657,70	808,39	764,08	545,72	826,83	1.135,05	1.147,94	+ 1,1

Q: Statistik Austria (2024c). - ¹⁾ Nettozuwachs von Holz im wirtschaftlich genutzten Ertragswald. - ²⁾ Brennholz und Waldhackgut. - ³⁾ Nebennutzungen, sonstige forstwirtschaftliche Erzeugnisse.

Der langjährige tendenzielle Rückgang der Holzpreise endete 2021, als die gute Baukonjunktur in den USA zu einer regen Nachfrage auf den internationalen Holzmärkten führte. In der Folge stiegen die Preise für Schnittholz kräftig. Dagegen war Schleifholz im Jahr

2021 sogar noch billiger als im Vorjahr. Erst Anfang 2022 zogen auch die Schleifholzpreise an. Im Jahr 2023 sanken die Preise für Sägerundholz um 10% gegenüber 2022, während jene für Nadelschleifholz im selben Ausmaß stiegen.

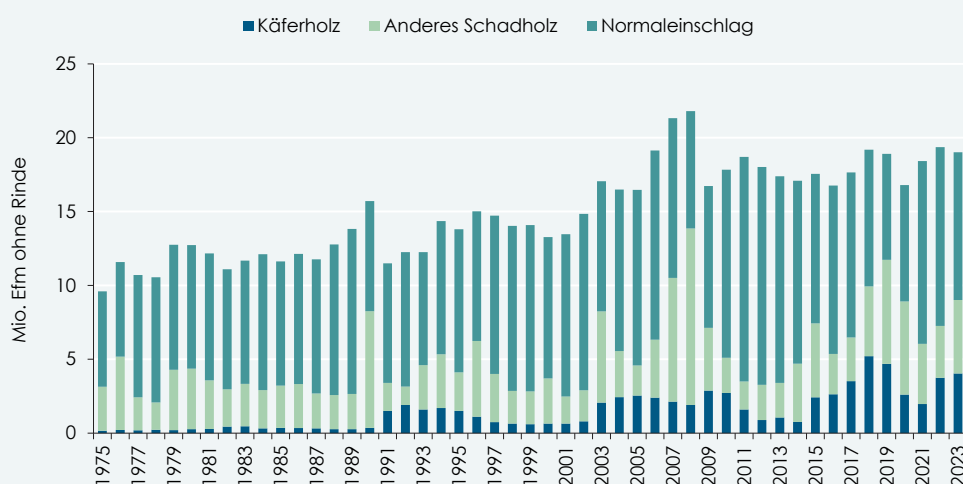
Übersicht 5: Holzeinschlag

	2021	2022	2023	2021	2022	2023
	1.000 Efm ohne Rinde			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Nutzholz (Rohholz, stoffliche Nutzung)	13.521	13.934	13.347	+ 18,0	+ 3,1	- 4,2
Sägeholz (Sägerundholz)	10.420	10.711	10.037	+ 22,5	+ 2,8	- 6,3
Industrieholz (Industrierundholz)	3.101	3.223	3.310	+ 4,8	+ 3,9	+ 2,7
Brennholz (Rohholz für energetische Nutzung)	4.900	5.424	5.671	- 8,0	+ 10,7	+ 4,6
Gesamteinschlag	18.420	19.358	19.018	+ 9,7	+ 5,1	- 1,8

	Anteile in %		
Schadholz	32,8	37,5	47,4

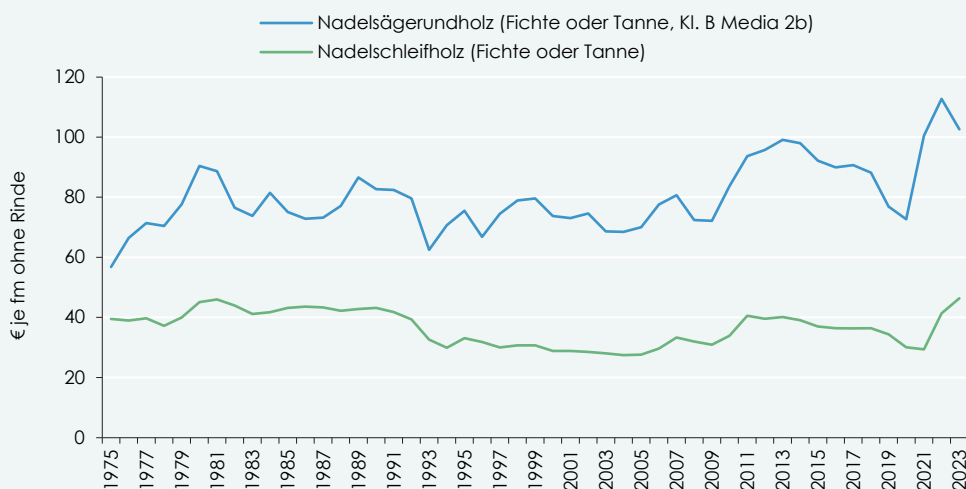
Q: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, Holzeinschlagsmeldungen (<https://info.bml.gv.at/themen/wald/wald-in-oesterreich/wald-und-zahlen/Holzeinschlag.html>).

Abbildung 4: Holzeinschlag in Österreich



Q: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, Holzeinschlagsmeldungen (<https://info.bml.gv.at/themen/wald/wald-in-oesterreich/wald-und-zahlen/Holzeinschlag.html>); Bundesforschungszentrum für Wald, Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren (<https://www.bfw.gv.at/dokumentation-waldschaedigungsfaktoren/>).

Abbildung 5: Entwicklung der nominellen Holzpreise in Österreich



Q: Statistik Austria, Land- und forstwirtschaftliche Erzeugerpreise (<https://www.statistik.at/statistiken/land-und-forstwirtschaft/land-und-forstwirtschaftliche-oekonomie-und-preise/erzeugerpreise>).

Der 2022 beobachtete ausgeprägte Anstieg des Produktionswertes in der Forstwirtschaft (+25% gegenüber dem Vorjahr) setzte sich 2023 nicht fort. Der Produktionswert verharrte praktisch unverändert bei 2,9 Mrd. €. Das

Faktoreinkommen stieg leicht um 1,1% auf 1,15 Mrd. €. Der Nettounternehmensgewinn der Forstwirtschaft belief sich 2023 auf 795 Mio. € und war damit um 3,9% niedriger als im Vorjahr (Statistik Austria, 2024c).

6. Elemente des langfristigen Strukturwandels in der österreichischen Landwirtschaft

Im heimischen Agrarsektor wächst die reale Wertschöpfung seit Jahrzehnten schwächer als in der Gesamtwirtschaft. Eine Folge davon ist ein struktureller Wandel, ablesbar etwa an der Entwicklung der Zahl der Betriebe und der Landnutzung.

Im heimischen Agrarsektor wächst die Wertschöpfung seit Jahrzehnten schwächer als in der Gesamtwirtschaft. Wäre die Bruttowertschöpfung der österreichischen Landwirtschaft seit 1995 im gleichen Ausmaß gestiegen wie jene der Volkswirtschaft insgesamt, so hätte sie 2023 nominell 7,6 Mrd. € betragen. Tatsächlich betrug sie nur 4,4 Mrd. €. Die Abkoppelung der Landwirtschaft von der Entwicklung der Gesamtwirtschaft ließ sich bereits davor über lange Zeiträume beobachten. Über die Jahrzehnte zeigt sich eine strukturelle Anpassung des Agrarsektors, die sich in einer Verringerung der Zahl der Betriebe, in einer veränderten Landnutzung und in einem Beschäftigungsrückgang äußert. Dieses Kapitel beleuchtet die ersten

beiden Dimensionen des langfristigen Strukturwandels.

Die Auswertungen zur Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe stützen sich auf die Agrarstrukturerhebungen der Statistik Austria bzw. die land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählungen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. Übersicht 6 zeigt, wie sich die Zahl der Betriebe in den Bundesländern und in Österreich insgesamt zwischen 1930 und 2020 entwickelte. Dabei wurden die jeweiligen Erhebungsschwellen nicht angepasst, also die veröffentlichten Zahlen unmittelbar wiedergegeben. Daraus Veränderungsdaten abzuleiten, wäre unzulässig, da die Erhebungsschwellen über die Zeit stark angepasst wurden.

Übersicht 6: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe in Österreich

	Vollerhebungen auf Basis der jeweils gültigen Erhebungsschwellen ¹⁾								
	1930	1951	1960	1970	1980	1990	1999	2010	2020
	Anzahl der Betriebe								
Wien	1.172	3.228	2.605	2.083	1.309	1.281	898	558	707
Niederösterreich	145.744	138.494	120.905	101.262	79.865	70.011	54.551	41.570	37.453
Burgenland	43.477	44.263	41.478	38.306	30.613	26.421	16.081	9.793	7.973
Steiermark	77.393	79.207	75.406	72.708	64.487	59.363	48.582	39.388	33.605
Kärnten	30.663	33.462	31.292	30.449	26.134	24.658	21.202	18.174	18.228
Oberösterreich	80.215	78.360	75.246	71.459	59.848	53.558	41.804	33.341	29.173
Salzburg	13.999	14.602	13.797	13.208	12.056	11.628	10.751	9.785	9.320
Tirol	26.472	27.903	25.365	23.600	20.912	19.738	18.238	16.215	14.215
Vorarlberg	14.225	13.329	10.436	9.141	7.355	6.552	5.401	4.493	4.279
Österreich	433.360	432.848	396.530	362.216	302.579	273.210	217.508	173.317	154.953

Q: Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (2024); Statistik Austria (2001, 2013, 2024a); Statistik Austria; Österreichisches Statistisches Zentralamt (1964, 1973/74, 1983, 1992). – ¹⁾ Die Ergebnisse sind aufgrund unterschiedlicher Erfassungsgrenzen und Definitionen langfristig nur bedingt vergleichbar.

Im Jahr 2020 wurden ausschließlich Betriebe gezählt, die – neben anderen Kriterien – zumindest über 3 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche oder 1,5 ha Ackerland oder 0,5 ha Kartoffeläcker oder 3 ha Waldfläche verfügten (Statistik Austria, 2022). In früheren Erhebungen galten dagegen niedrigere Flächengrenzwerte, wodurch auch kleinere Betriebe erfasst wurden. In den meisten Fällen reichte eine Gesamtfläche von mindestens 1 ha, die ganz oder teilweise land- und forstwirtschaftlich genutzt wurde, für die Erfassung aus. Weitere Kriterien waren die Anzahl bestimmter Nutztiere und ein Erwerbsobst-, Erwerbswein-, oder Erwerbsgartenbau in unterschiedlichem Umfang. Im Laufe der Zeit fielen kleinere Betriebe jedoch aus der Er-

hebung. Somit ist ein langfristiger Vergleich der Zahl der Betriebe auf Basis der veröffentlichten Tabellen (Übersicht 6) nur eingeschränkt aussagekräftig.

Unter bestimmten Annahmen ist es jedoch möglich, eine Vergleichbarkeit zwischen den Erhebungen herzustellen. Für die Periode 1930 bis 1990 kann man Betriebe mit weniger als 2 ha selbstbewirtschaftete Gesamtfläche von der Gesamtzahl der Betriebe abziehen. Eine ähnliche Korrektur ist für die Jahre ab 1990 möglich, indem man die Erhebungsschwellen von 2020 heranzieht und die publizierten Werte entsprechend bereinigt. Die Ergebnisse dieser Vorgehensweise zeigt Übersicht 7. Da es nicht möglich

ist, zur Korrektur der Daten jeweils alle Kriterien anzuwenden, wurden die Ergebnisse auf ganze Hundert gerundet ausgewiesen, um anzudeuten, dass es sich um Schätzwerte handelt.

Vergleicht man die korrigierten mit den beobachteten Werten, so fällt vor allem auf, dass zwischen 1930 und 1951 die Zahl der Betriebe um 0,2% p. a. zugenommen hat, wenn man als Kriterium eine Fläche von mindestens 2 ha heranzieht. Danach verringert sich ihre Zahl von Erhebung zu Erhebung, zwischen 1951 und 1960 um 0,5% p. a., zwischen 1960 und 1970 um 0,8% p. a., zwischen 1970 und 1980 um 1,2% p. a. und

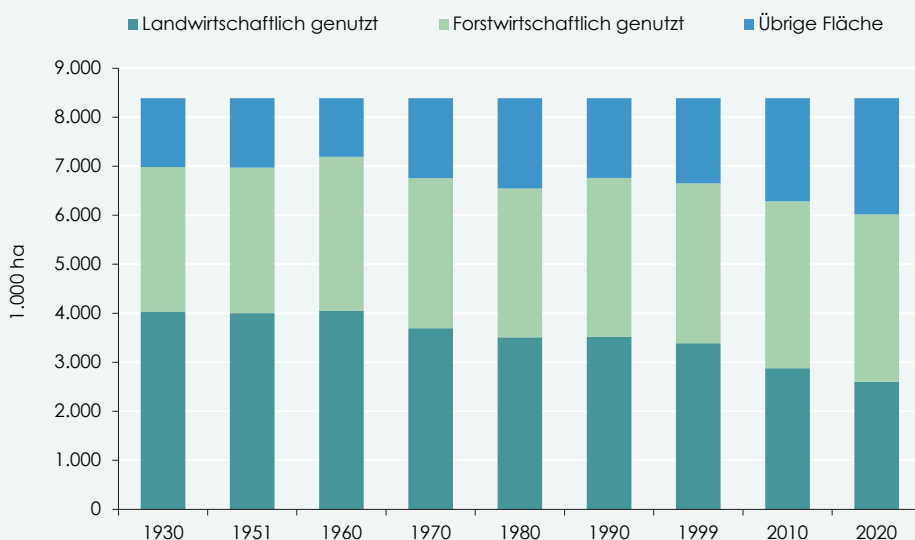
zwischen 1980 und 1990 um 0,9% p. a. Wendet man die Erhebungsschwellen der Agrarstrukturhebung von 2020 auf die Zählungen ab 1990 an, so ergeben sich Veränderungsrate von -1,8% p. a. für die Periode 1990 bis 1999, -2,0% p. a. für 1999/2010 und -0,5% p. a. für 2010/2020. Das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts ist folglich jenes, in dem die Zahl der Betriebe am stärksten abgenommen hat. Da die zugrundeliegenden Daten aus Erhebungen stammen, in denen unterschiedliche Kriterien angewendet wurden, sind die ausgewiesenen Veränderungsrate trotz der Korrektur nicht uneingeschränkt vergleichbar.

Übersicht 7: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe ohne Kleinbetriebe und unter Anpassung der Erhebungsschwellen

	Auf Basis der jeweils gültigen Erhebungsschwellen aber ohne Betriebe unter 2 ha selbstbewirtschafteter Gesamtfläche						Auf Basis der Erhebungsschwellen laut Agrarstrukturhebung 2020			
	1930	1951	1960	1970	1980	1990	1990	1999	2010	2020
	Anzahl der Betriebe						Anzahl der Betriebe			
Wien	–	1.000	700	600	500	600	700	900	500	700
Niederösterreich	–	98.200	89.900	77.600	65.700	57.900	63.800	52.700	40.400	37.500
Burgenland	–	30.400	29.000	26.600	22.300	18.800	21.700	15.100	9.300	8.000
Steiermark	–	64.900	62.900	60.300	56.700	52.800	49.100	43.100	35.300	33.600
Kärnten	–	26.800	25.700	25.100	23.100	22.200	21.500	19.800	17.300	18.200
Oberösterreich	–	60.200	59.600	57.200	52.200	47.600	46.100	38.900	31.100	29.200
Salzburg	–	12.800	12.700	12.200	11.300	11.000	11.400	10.400	9.500	9.300
Tirol	–	23.200	23.500	21.900	18.800	18.000	19.800	17.200	15.400	14.200
Vorarlberg	–	10.100	8.600	7.700	6.200	6.000	5.700	5.100	4.200	4.300
Österreich	314.600	327.600	312.600	289.200	256.800	234.900	239.800	203.000	162.900	155.000

Q: WIFO-Berechnungen auf Basis von Statistik Austria (2001, 2013, 2024a), Österreichisches Statistisches Zentralamt (1964, 1973/74, 1983, 1992).

Abbildung 6: Landnutzung in Österreich



Q: Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (2024), Statistik Austria (2001, 2013, 2024a), Österreichisches Statistisches Zentralamt (1964, 1973/74, 1983, 1992). Die Ergebnisse sind aufgrund unterschiedlicher Erfassungsuntergrenzen und Definitionen langfristig nur bedingt vergleichbar.

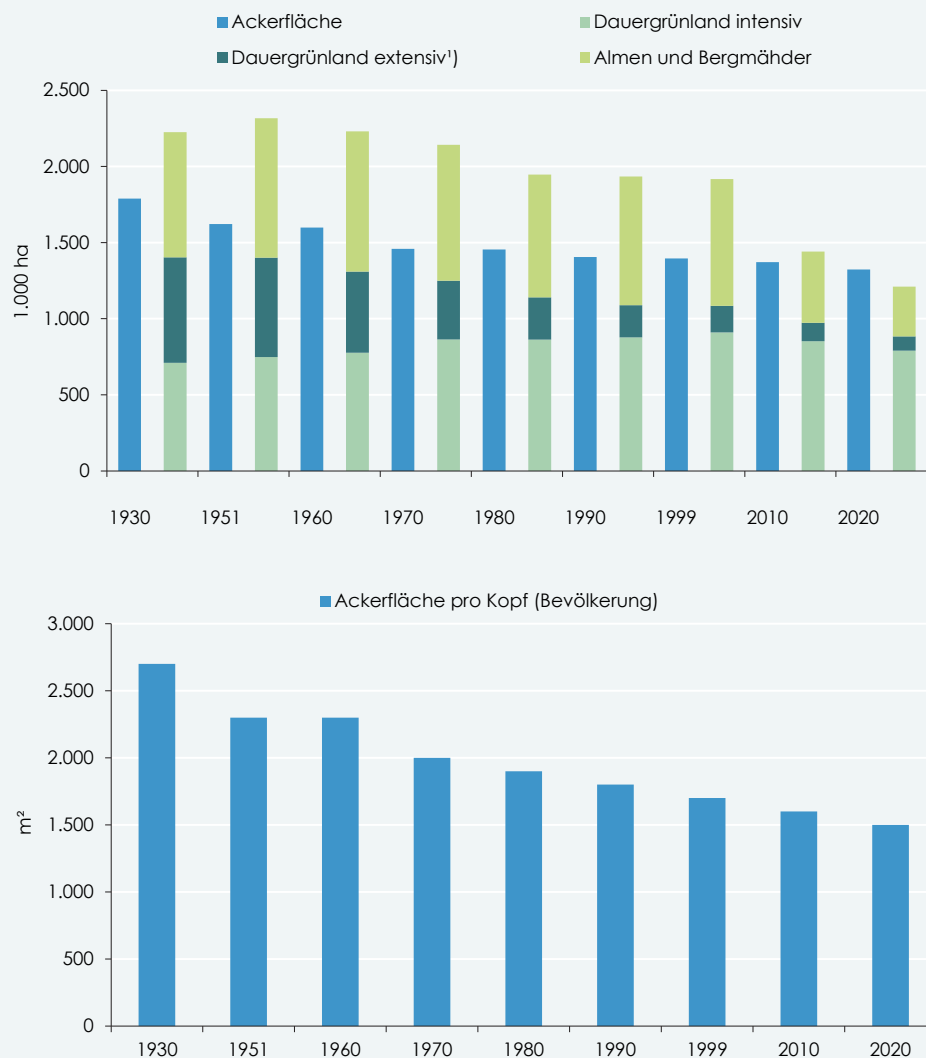
Langfristig hat in Österreich nicht nur die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

deutlich abgenommen, sondern auch die landwirtschaftlich genutzte Fläche. Zieht

man die Agrarstrukturhebungen bzw. die Betriebszählungen heran, um Veränderungen in der Flächennutzung zu veranschaulichen, ist man ebenso mit dem Problem unterschiedlicher Erhebungsschwellen konfrontiert. Es fällt in diesem Fall aber viel weniger ins Gewicht, da kleine Betriebe trotz ihrer hohen Zahl insgesamt nur wenig Fläche bewirtschaften. Der direkte Vergleich der publizierten Werte liefert daher ein aufschlussreiches Bild.

Innerhalb eines knappen Jahrhunderts (1930/2020) verkleinerte sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche in Österreich von 4 Mio. ha auf 2,6 Mio. ha (-0,48% p. a.; Abbildung 6), während sich die forstwirtschaftlich genutzte Fläche von 2,9 Mio. ha auf 3,4 Mio. ha vergrößerte (+0,16% p. a.). Die sonstige, weder land- noch forstwirtschaftlich genutzte Fläche nahm von 1,4 auf 2,4 Mio. ha zu (+0,58% p. a.).

Abbildung 7: Entwicklung der Acker- und Grünlandfläche sowie der Ackerfläche pro Kopf



Q: Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (2024), Statistik Austria (2001, 2013, 2024a), Österreichisches Statistisches Zentralamt (1964, 1973/74, 1983, 1992). Die Ergebnisse sind aufgrund unterschiedlicher Erfassungsuntergrenzen und Definitionen langfristig nur bedingt vergleichbar. – ¹⁾ Ohne Almen und Bergmähder.

Innerhalb der landwirtschaftlich genutzten Fläche kam es zu einer Verschiebung zwischen den Nutzungsarten (Abbildung 7). Ackerland, extensiv genutztes Grünland sowie Almen und Bergmähder büßten von Erhebung zu Erhebung an Bedeutung ein. Die intensiv genutzte Grünlandfläche (zwei und mehr Schnitte pro Jahr) wuchs bis 1999

kontinuierlich, schrumpft jedoch seither ebenfalls. Die Ackerfläche hat sich seit 1930 von 1,79 Mio. ha auf 1,32 Mio. ha (2020) verkleinert, Almen und Bergmähder von 0,82 Mio. ha auf 0,33 Mio. ha, die extensiv genutzte Grünlandfläche von 0,69 Mio. ha auf 0,09 Mio. ha. Lediglich die intensiv genutzte Grünlandfläche war 2020 mit

0,79 Mio. ha noch etwas größer als 1930 (0,71 Mio. ha).

Die Veränderung der Landnutzung zu Lasten der Landwirtschaft lässt sich mit den Unterschieden in der Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung erklären. Da die Wertschöpfung der Landwirtschaft über die Jahrzehnte hinter jene anderer Sektoren zurückfiel, wurde der wichtigste Produktionsfaktor Boden eben für andere Wirtschaftsbereiche erschlossen. Die Forstwirtschaft profitiert

davon, indem die Waldfläche zunimmt. Während die nominelle Wertschöpfung der heimischen Forstwirtschaft zwischen 1995 und 2023 um 73% zulegte, wuchs sie in der Landwirtschaft lediglich um 56%. Zumal auch die Produktivität in der Landwirtschaft seit etwa einem Jahrzehnt nicht mehr nennenswert steigt, ist diese Entwicklung aus dem Blickwinkel der Ernährungssicherheit angesichts einer wachsenden Bevölkerung nicht unproblematisch (Arnold et al., 2024).

7. Literaturhinweise

Arnold, E., Falkner, K., Schratzenstaller, M., & Sinabell, F. (2023). *Auswirkungen des Flächenverbrauchs für die Versorgungssicherheit und steuerliche Instrumente zu dessen Eindämmung*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/38138259>.

Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft – BML (2024). *Grüner Bericht 2024. Die Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2023*, Tabelle 3.1.1.

Österreichisches Statistisches Zentralamt – ÖSTAT (1964). Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung vom 1. Juni 1960, Gesamtergebnisse für Österreich.

Österreichisches Statistisches Zentralamt – ÖSTAT (1973/1974). Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung vom 1. Juni 1970, Gesamtergebnisse für Österreich und Länderhefte.

Österreichisches Statistisches Zentralamt – ÖSTAT (1983). Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung vom 1. Juni 1980, Gesamtergebnisse für Österreich und Länderhefte.

Österreichisches Statistisches Zentralamt – ÖSTAT (1992). Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung vom 1. Juni 1990, Gesamtergebnisse für Österreich und Länderhefte.

Statistik Austria (2001). *Agrarstrukturerhebung 1999, Gesamtergebnisse*.

Statistik Austria (2013). *Agrarstrukturerhebung 2010, Gesamtergebnisse für Österreich*.

Statistik Austria (2024a). *Agrarstrukturerhebung 2020, Überblick*.

Statistik Austria (2024b). *Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Kalenderjahr 2023. Vorläufige Ergebnisse. Revisionsstand Juli 2024. Statistik im Fokus, (01.36)*.

Statistik Austria (2024c). *Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung, Kalenderjahr 2023. Vorläufige Ergebnisse. Revisionsstand Juli 2024. Statistik im Fokus, (1.38)*.